

Die Radiopredigten

auf DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Manuela Liechti-Genge, evangelisch-reformiert

9. September 2007

Christus angezogen haben

Galaterbrief 3,27

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Lederjacke: sportlicher Look in super Qualität. Mit vielen praktischen Details: Frontleiste mit Zipper und Knöpfen, 2 Brusttaschen, leicht gefüttert. Material: 100% Baumwolle. Futter mit Wattierung: 100% Polyester, beige.

So etwa, liebe Hörerin, lieber Hörer, lesen wir in den Katalogen, welche die neue Herbstmode anpreisen. Mittlerweile ist es September geworden: Auch in den Schaufenstern der Kleidergeschäfte hat sich die luftige Sommermode verabschiedet und ist wärmerer Kleidung gewichen:

Pullover in trendaktueller Farbkombination, warm und weich, Rundhalsausschnitt. Material: 55% Polyacryl und 45 % Baumwolle.

Wie wichtig und keineswegs nebensächlich die Kleiderfrage ist, zeigt sich schon nur daran, dass Gott selber sich damit abgibt. Denn immerhin war sein erstes Geschenk an die Menschen ein Kleid.

So lesen wir im ersten Buch Mose, unmittelbar nachdem Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben worden sind, Folgendes:

Und Gott der Herr machte Adam und seiner Frau Röcke von Fell und legte sie ihnen um (Gen 3, 21).

Das ist nun doch interessant: Gott stellt Adam und Eva nicht bloss. Im Gegenteil, er schenkt ihnen ein Gewand. Zwar müssen sie den Garten Eden verlassen und werden in eine andere, rauere Welt verwiesen. In eine Welt der Schweisses, eine Welt des Schmerzes und des Todes. Doch Gott entlässt

sie nicht ohne Schutz. Sein Gewand hüllt sie ein. Sein Gewand bedeckt ihre Scham und schützt ihren Leib.

Und damit sind wir bei einem ersten Punkt, warum Kleider so wichtig sind: Kleider schützen uns.

Sie schützen vor neugierigen Blicken.

Sie schützen vor Nässe und Kälte.

Sie schützen vor Sonnenstrahlen und Sonnenbrand.

Sie schützen vor Dornen und Zeckenbissen.

Stellen sie sich einmal vor, Sie wären einen Tag lang nackt:

Welchen Blicken wären sie ausgesetzt ?

Welche Witterungseinflüsse bekämen sie zu spüren?

Würden Sie das aushalten können?

Doch Kleider schützen nicht nur, sie schmücken auch.

Sie können die Schönheit eines Menschen hervorheben.

Es gibt Farben, die meiner Haut einen besonderen Schimmer verleihen.

Es gibt Materialien, die mir schmeicheln und Schnitte und Formen, die mir besonders gut stehen.

Und noch etwas können Kleider:

Sie können mir helfen bei der Arbeit.

Je nachdem welchen Beruf ich ausübe,

je nachdem welcher Berufung ich gefolgt bin,

trage ich das entsprechende Kleid.

Der Strassenarbeiter im orange leuchtenden Gewand ist anders angezogen als der Banker im dezenten Anzug.

Die Putzfrau trägt einen andern Kittel als die Ärztin.

Und der katholische Priester zieht sich für die Messe anders an, als die reformierte Pfarrerin für den Gottesdienst.

Kleider machen nicht nur Leute, Kleider machen auch Berufe.

Doch nicht nur beruflich, auch privat sind Kleider Ausdruck meiner Persönlichkeit.

Nicht von ungefähr ist auf der letzten Seite einer bekannten Gratiszeitung immer jemand abgebildet, der oder die anhand seiner oder ihrer Kleider vorgestellt wird.

Das Outfit interessiert, so ganz nach dem Motto:

Sag mir, was du trägst, und ich sage dir, wer du bist.

Kleider sind also Teil meiner Identität, und sie strahlen das auch aus.

Kleider haben jedoch nicht nur eine Ausstrahlung, sie haben – wie es jemand kürzlich sehr treffend formuliert hat – ebenso eine Einstrahlung. Was ich trage, kann nicht nur bei anderen verschiedene Gefühle wachrufen, was ich trage, kann ebenso sehr meine eigene Stimmung beeinflussen. In einer Jogginghose fühle und bewege ich mich anders als in einer Abendrobe. Jede Äusserlichkeit ist immer auch eine Innerlichkeit – und umgekehrt.

Und noch eine letzte Beobachtung scheint mir in der Kleiderfrage wichtig:

Was wir an- ziehen, was wir wörtlich: an-uns-ziehen,

das kommt uns nah. Das kommt uns – buchstäblich – hautnah.

Denn nichts ist uns so nahe, wie die Kleider, die wir tragen.

Sie merken, es ist keineswegs gleichgültig, was wir anziehen.

Das erste Geschenk Gottes an die Menschen war ein Kleid, waren Röcke aus Fell, wie es im ersten Testament heisst. Doch ein zweites Gewand ist dazugekommen. Denn auch im zweiten Testamen ist von einem Kleid die Rede, das Gott den Menschen schenkt. So schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Galater im dritten Kapitel im Vers 27:

Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt Christus angezogen.

Christus, das ist das zweite Gewand, das Gott in der Taufe seinen Kindern schenkt. Seinen Kindern in den Röcken aus Fellen, seinen Kindern in dieser Welt des Schweisses, des Schmerzes und des Todes.

Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt Christus angezogen.

Christus angezogen haben. Ich muss gestehen, auf Anhieb fällt mir diese Vorstellung nicht ganz leicht. Soll ich mir Christus nun als Pullover vorstellen oder als Hose oder als Mantel? Dies mein erster, etwas schräger Gedanke. Doch Paulus hatte offenbar keine Mühe bei der Vorstellung, Christus angezogen zu haben.

Also habe ich versucht, es ihm gleichzutun. Ich habe mit einer kleinen Übung begonnen. Am Morgen, bevor ich aufstehe und mich anziehe, versuche ich mir vorzustellen, dass ich bereits ein Gewand trage: Das Christusgewand, seit dem Tag meiner Taufe. Dann lasse ich meine Gedanken schweifen: Ich habe Christus angezogen. Sein Schutz umgibt mich. Er behütet mich vor allem Übel. Mein Leben ist heilig. Die Sonne wird mich nicht stechen des Tages noch der Mond des Nachts.

Ich habe Christus angezogen. Ich werde nicht blossgestellt. Ich brauche mich nicht zu schämen. Meine Fehler werden eingehüllt in Gnade und zugedeckt von Liebe.

Ich habe Christus angezogen, ich bin schön.

Ich habe Christus angezogen, ich habe eine Berufung. Ich bin gerufen Ausschau zu halten nach dem Gottesreich.

Ich habe Christus angezogen. Er ist Teil meiner Persönlichkeit. Mich entfalten heisst, in dieses Gewand hineinwachsen und ihm gleichförmig werden. Sag mir, was du trägst, und ich sage dir, wer du bist.

Ich habe Christus angezogen. Seine Licht strahlt aus von mir und leuchtet andern, dass sie meine Werke sehen und Gott preisen.

Ich habe Christus angezogen. Sein Licht strahlt ein in mich und leuchtet meiner Seele, und ich werde licht, denn mein Licht kommt.

Ich habe Christus angezogen. Er ist mir nah. Er ist mir hautnah, hautnah bei Tag und bei Nacht. Hautnah am Morgen und am Abend. Hautnah, wenn ich lache, und wenn ich weine, hautnah, wenn ich lebe, und hautnah wenn ich sterbe. Denn dieses Gewand ziehe ich nicht mehr aus. Auch unter dem Totenhemd werde ich es noch tragen, Christus, das Lebensgewand.

Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt Christus angezogen.

Ich weiss nicht, liebe Hörerinnen und Hörer, welche Gedanken bei ihnen aufsteigen und wichtig werden, wenn Sie sich vorstellen, dieses besondere Gewand zu tragen. Jede und jeder wird es ein wenig anders tragen. Und das ist auch richtig so, denn wir sind alle unterschiedlich geschaffen. Trotzdem: Eines macht das gemeinsame Gewand deutlich, und das ist auch das, was Paulus so wichtig ist: An Würde und Wert sind wir alle gleich. Und so betont Paulus im Folgenden: Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt Christus angezogen. Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer

in Christus Jesus. An Würde und Wert, so betont Paulus, sind sie alle gleich, die Trägerinnen und Träger des Christuskewandes. Es gibt darum unter ihnen keine Hochwürden und damit auch keine Niedrigwürden, sondern – um einen Kollegen zu zitieren – nur Gleichwürden. Das ist nur konsequent. Denn das Christuskewand macht deutlich: jeder und jede ist unendlich kostbar. Und unendlich, das ist nun nicht mehr zu überbieten:

Da ist nicht Jude noch Grieche,
da ist nicht Sklave noch Freier,
da ist nicht Mann und Frau,
da ist nicht Strassenarbeiter noch Bankangestellter,
da ist nicht Putzfrau noch Ärztin,
da ist nicht Priester noch Pfarrerin,
da ist nicht orthodox noch anglikanisch,
da ist nicht stark noch schwach,
nicht klug noch dumm,
nicht klein noch gross,
denn ihr seit alle einer in Christus.

Nach diesen theologischen Erwägungen nun wieder etwas leichtere Kost.
Ich blättere weiter im Herbstkatalog:

Jeans im Edellook mit aufwändiger Stickerei und Glitzerteilen auf den Gesässstaschen, 5 Pocket Style, 97 % Baumwolle 3% Elasthan.

Doch was ist das ? Christuskewand, in den Farben des Regenbogens, passend für jede Körpergrösse, perfekter Sitz in allen Konfessionen. Material: 100 % reine Liebe, gefüttert mit Gnade und Barmherzigkeit. Trüge ich das nicht schon, ich glaube, das würde ich mir bestellen.

Amen

*Manuela Liechti-Genge
Oberdorfstr. 8, 3053 Münchenbuchsee
manuela.liechti-genge@radiopredigt.ch*

Auf DRS 2 und auf DRS Musigwälle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)